
Prüfungsteilnehmer	Prüfungstermin	Einzelprüfungsnummer
Kennzahl: _____	Frühjahr	62314
Kennwort: _____		
Arbeitsplatz-Nr.: _____	2006	

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen

- Prüfungsaufgaben -

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Ält.Deutsche Lit. - Erstes Nebeng.**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 4

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 9

Bitte wenden!

Übersetzungshilfen:

- 3167 *rât werden* mit Dat. der Person: Hilfe zuteil werden
- 3168 *lasterlichen*, adv.: schimpflich
- 3171 *kebsen*, sw.v.: wie eine *kebse* behandeln, widerrechtlich verlassen
- 3174 *unmære*, adj.: gering geachtet, zuwider, gleichgültig
- 3179 *vrum*, adj.: ehrbar, trefflich, angesehen
- 3184 *dâwas ich an*: da war ich dabei
- 3191 *entwesen* mit Gen. der Sache: ohne sein, entbehren
- 3198 *verdulden*, *verdulten*: ertragen, zulassen; *versitzen*: zu lange sitzen und dadurch etwas versäumen = nichts tun
- 3203 *gæhe*, adj.: jäh, plötzlich
- 3223 *ûf... gesagen*: zuschieben

B. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie die Passage aus Hartmanns von Aue ‚Iwein‘ in gute neuhochdeutsche Prosa!
2. Ordnen Sie die vorgelegte Passage in den Handlungsverlauf des ‚Iwein‘ ein und erörtern Sie dabei deren Bedeutung für Iweins Identitätsfindung!
3. Skizzieren Sie die Struktur von Hartmanns ‚Iwein‘ und situieren Sie ihn in der Geschichte des höfischen Romans!
4. Erörtern Sie den Begriff Intertextualität am Beispiel von Hartmanns ‚Iwein‘-Roman!

Thema Nr. 2

I. Text:

Reinmar der Alte, MF 174,3

- 1 Ich hân varender vröiden vil [174,3]
 und der rehten eine niht, diu dâ lange wer.
 iemer als ich lachen wil,
 sô seit mir daz herze mîn, daz ichs enber.
- 5 Mîn muot stuont mir eteswenne alsô,
 daz ich was mit den anderen vrô.
 des enist nû niht, daz was allez dô.
- 2 Lîde ich nôt und arebeit, [174,10]
 die hân ich mir selben âne alle schult genomen.
 dicke hât sî mir geseit,
 daz ich ez lieze, ich enmôhte es niemer ze ende komen,
- 5 Und tuot noch hiute, swanne sî mich siht,
 und mir leit dâ von geschiht:
 daz sî mîn und gebe des niemen niht.
- 3 Daz ich ir gediente ie tac, [174,17]
 des wil sîe mîr gelouben niht, owê.
 und swaz ich ir gesagen mac,
 des engiht sie niht, daz sie des iht bestê.
- 5 Daz ist mir ein jaemerlîch gewin.
 alsus gêt mir mîn leben hin.
 seht, wie saelic ich ze lône bin.
- 4 Nie wart groezer ungemach, [174,24]
 danne ez ist, der mit gedanken umbe gât.
 sît daz sî mîn óuge ane sâch,
 diu mich vil unstaeten man betwungen hât,
- 5 Der mac ich vergezzen niemer mê.
 daz tuot mir nû vil lîhte wê.
 wê, wan haete ichs dô verlâzen ê!
- 5 Ich hân iemer teil an ir; [174,31]
 den gîb ich niemen, swie vrömed er mir iemer sî.
 owê, wan wurde er mir,
 daz ich einen tac belibe von sorgen vrî!
- 5 Got weiz wol, daz ich ir nie vergaz
 und daz wîp mir geviel nie baz.
 wirt mir sîn anders niht, doch sô hân ich daz.

Erläuterungen:

- 1,1 *varende* flüchtig, vergänglich
- 2,2 *âne alle schult* ohne jeden Grund
- 3,4 *mich bestêt* mich geht an
- 4,7 *wan* (in imp. Frage) warum nicht

II. Aufgaben:

1. Übertragen Sie das oben stehende Lied Reinmars des Alten in gutes Neuhochdeutsch!
2. Nehmen Sie eine metrische Analyse des Liedes (Reimschema, Takte, Kadenz) vor und benennen Sie die Strophenform!
3. Zeichnen Sie den Gedankengang des Liedes nach und erläutern Sie dabei, in welcher Weise dieses Lied typisch für Reinmar ist!
4. Legen Sie dar, welche Gegenbewegungen die hier vorgeführte Haltung des Autors Reinmar im Minnesang hervorgerufen hat!
5. Liedtypen der mittelhochdeutschen Minnelyrik. Ein problemorientierter chronologischer Abriss.

Thema Nr. 3

I. Text: Aus dem ‚Nibelungenlied‘

Rüedeger wirbt im Auftrag Etzels um Kriemhilt:

- 1253 Vil minneclîche bitten der recke dô began 1193
 die edeln kûneginne, si solde in hœren lân
 waz si enbieten wolde in Êtzelen lant.
 er wæn' an ir niht anders niwan lougênen vant,
- 1254 Daz si nimmer minnen wolde mêr deheinen man. 1194
 dô sprach der marcgrâve: «daz wære missetân. (1276)
 zwîu woldet ir verderben einen alsô schœnen lîp?
 ir muget noch mit êren werden guotes mannes wîp.»
- 1255 Niht half daz si gebâten, unz daz Rüedegêr 1196
 gesprach in heimfîche die kûneginne hêr, (1277)
 er wolde si ergetzen swaz ir ie geschach.
 ein teil begonde ir senften dô ir vil grôzer ungemach.
- 1256 Er sprach zer kûneginne: «lât iuwer weinen sîn. 1196
 ob ir zen Hiunen hêtet niemen danne mîn, (1278)
 getriuwer mîner mâge, und ouch der mîner man,
 er müeses sêr' engelten, unt het iu iemen iht getân.»
- 1257 Dâ von wart wol geringet dô der vrouwen muot. 1197
 si sprach: «sô swert mir eide, swaz mir iemén getuot, (1279)
 daz ir sît der nêhste, der bûeze mîniu leit.»
 dô sprach der marcgrâve: «des bin ich, vrôuwê, bereit.»
- 1258 Mit allen sînen mannen swuor ir dô Rüedegêr 1198
 mit triuwen immer dienen, unt daz die recken hêr (1280)
 ir nimmer niht versageten ûz Etzelen lant,
 des si êre haben solde, des sichert' ir Rüedegêres hant.
- 1259 Do gedâhte diu getriuwe: «sît ich vriunde hân 1199
 alsô vil gewonnen, sô sol ich reden lân (1281)
 die liute swaz si wellen, ich jâmerhaftez wîp.
 waz ob noch wirt errochen des mînen lieben mannes lîp?»
- 1260 Si gedâhte: «sît daz Etzel der recken hât sô vil, 1200
 sol ich den gebieten, sô tuon ich swaz ich wil. (1282)
 er ist ouch wol sô rîche, daz ich ze gebene hân.
 mich hât der leide Hagene mînes guotes ânê getân.»
- 1261 Si sprach ze Rüedegêre: «het ich daz vernomen, 1201
 daz er niht wære ein heiden, sô wold' ich gerne (1283)
 kômen
 swar er hete willen, und nêem' in z'einem man.»
 dô sprach der marcgrâve: «die rede sult ir, vrouwe, lân.
- 1262 Er hât sô vil der recken in kristenlîcher ê, 1202
 daz iu bî dem kûnige nimmer wirdet wê. (1285)
 waz ob ir daz verdienet, daz er tôufet sînen lîp?
 des muget ir gerne werden des kûnic Êtzelen wîp.»

Übersetzungshilfen:

1253,4 lóugéne: *Ablehnung*

1256,2 danne: = *Vergleichspartikel des Komparativs*

1257,3 buezen: *rächen*

1262,1 in kristenlicher ê: *die Christen sind*

1262,2 nimmer wirdet wê: *keine schmerzliche Empfindungen zu haben braucht*

1262,4 des (Zeilenanfang): *Was das betrifft*

II. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den vorliegenden Text in die Sprache der Gegenwart!
2. Erläutern Sie, ausgehend von den zu übersetzenden Strophen, die erzählstrategische Bedeutung der Ruedeger-Figur im ‚Nibelungenlied‘!
3. Erläutern Sie, wie *triuwe* und *untriuwe* im ‚Nibelungenlied‘ thematisiert werden!

Beantworten Sie nur **eine** der beiden folgenden Fragen!

4. Interpretieren Sie die Verwendung höfischer Motive und Begriffe im ‚Nibelungenlied‘! Ist damit eine Kritik an den in der höfischen Literatur propagierten Wertvorstellungen intendiert?
5. Nehmen Sie Stellung zur These, die ‚Kudrun‘ sei eine Art ‚Anti-Nibelungenlied‘!

Thema Nr. 4

I. Text:

Spervogel; J-Überlieferung, MF 24,9 – 1 J; 24,17 – 2 J

I
 1 Swâ ein vriunt dem andern vriunde bî gestât
 2 mit ganzen trûwen gar ân alle missetât,
 3 dâ ist des vriundes helfe guot.
 4 dem er sie willichliche tuot,
 5 daz sie geliche *eim andern* helen, dem mêret sich daz kunne.
 6 swâ vriunde einander wæge sint, daz ist ein michel wunne.

II
 1 Swer sînen guoten vriunt behalten wil,
 2 den sol er vur den liuten strâfen nicht zuo vil.
 3 er neme in besunder hin dan
 4 unde sage im, waz er habe getân.
 5 dâ ne hôrt ez der vremde nicht. und er zorne in dâ vil sêre
 6 unde halte in vur den liuten wol. des hât er immer êre.

Walther von der Vogelweide L 30,29 (König-Friedrichston, Str. XIX)

1 Swer sich des stæten friundes durch übermuot behêret
 2 und er den sînen durch des frömden êre unêret,
 3 der möhte ersehen, wurde er von sînem hœhern ouch gesêret,
 4 Daz diu gehalsen friuntschaft sich vil lîhte entrande,
 5 swenne er sich lîbes unde guotes solde umb in bewegen.
 6 wir hân vereischet, die der wenke hânt gepflegen,
 7 daz sî der kumber wider ûf die erborne friunde wande.
 8 Daz sol nâch gotes lêhen dicke noch geschehen.
 9 ouch hôrte ich die liute des mit volge jehen,
 10 gewissen friunt, versuohte swert sul man ze nœten sehen.

Walther von der Vogelweide L 79,17 („Bognerton, Str. V)

1 Man hôhgemâc, an friunden kranc,
 2 daz ist ein swacher habedanc,
 3 baz hilfet friuntschaft âne sippe.
 4 lâ einen sîn geborn von küniges rippe,
 5 ern habe friunde, waz hilfet daz?
 6 mâgschaft ist ein selbwahsen êre,
 7 sô muoz man friunde verdienen sêre.
 8 mâc hilfet wol, friunt verre baz.

Übersetzungshilfen:

Spervogel

I,5 *geliche* = gleichermaßen; *helen, heln* = c. dp. vor jemandem geheim halten;
kunne = Geschlecht, Familie; I,6 *wæge* = gewogen

Walther

L 30,29 1 *behêren* = sich erheben über; 4 *gehalsen friuntschaft* = innige Freundschaft;
entrennen refl. = auseinanderbrechen; 5 *bewegen* = verzichten auf, aufgeben; 6 *vereischen* = erfahren,
hören, vernehmen; *wenke* = Schwankungen; 7 *erborn vriunt* = Blutsfreund; 8 *nâch gotes lêhen* = nach
Gottes Lehensordnung; 9 *mit volge* = mit Zustimmung; 10 *gewisse* = zuverlässig

L 79,17 1 *hôchgemâc* = mit vornehmer Verwandtschaft; 5 *ern* = er ne; *selpwachsen* = unverdient

II. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie bitte die beiliegenden Sangsprüche in die deutsche Gegenwartssprache!
2. Erstellen Sie metrisches Schema und Reimschema von Walthers König-Friedrichston und bezeichnen Sie die Strophenteile!
3. Skizzieren Sie den thematischen Aufbau und den Argumentationsgang der Sangsprüche Spervogels und Walthers von der Vogelweide! Berücksichtigen Sie dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Belehrung über „Freundschaft“!
4. Erläutern Sie die Entwicklung, Ausbreitung und die Charakteristika der Sangspruchdichtung (formal-metrische Besonderheiten, Thematik usw.) anhand ausgewählter Autoren und Texte!